

daß sie nicht allein dessen Bildniß in ihre Fenster mah-
len/ sondern auch seinen vermeynten Gürtel / als ein
grosses Heiligthum / aufheben / und jährlich in ihrer
Schencke zeigen. Allein/ hat dieser Mann der bela-
gerten/ und also schon vor ihm erbaueten/ Stadt Lübeck
seinen Dienst geleistet / wie kan denn dieselbe allererst
nach seinem Nahmen genennet worden seyn? So
thut auch zur Behauptung dieser Meynung nichts/ daß
unser Stadt grössstes **Siegel** einen Rachen oder
Schiff vorstellet/ worinn zween Männer sitzen / unter
welchen man denjenigen / der das Ruder in der Hand
hält und regieret / vermeynet den getreuen **Luba** zu
seyn. Denn/ das ist nichtes sonderliches. Sondern/
weil die an der Ost-See liegende Städte sich jederzeit
der Fischerey und Schiff-Fahrt bedienen / so ist eh-
mahls gleichsam ihre gemeine Mode gewesen / in ihren
Siegeln dergleichen in Rachen und Schiffen sitzende
Personen zu gebrauchen; Wie unter andern aus dem
Siegel der benachbarten Stadt **Kiel** in Holstein zu
sehen ist. Am lächerlichsten aber ist / was einige sich
einbilden/ nemlich/ daß sie annoch heut zu Tage das **Fi-
scherNetz** des **Luba** vermeynen in dem Lübeckischen
Stadt-Wapen zu erblicken. Denn/ da mögen wir
zwar nicht in Abrede seyn / daß je zu weilen der Unter-
Theil solches Wapen-Schildes/ auf Münzen und an-
derswo/ als ein Netz aussehe; Allein/ das bedeutet nich-
tes anders/ als daß solches Geldes Tinctur **roth** seyn
soll/ welches die Alten noch nicht so/ wie heut zu Tage/ da
die Wapen-Kunst besser excoliret worden / mit Per-
pendicular-Strichen anzudeuten/ verstanden haben.

Noch andere stehen in den Gedancken / daß das
Wendische Wort **Lübeck** auf Teutsch so viel als ei-
nen